

ADR besorgt über zunehmende außenpolitische Isolierung Luxemburgs

Pressemitteilung vom 20. September 2010

Die rezenten Äußerungen des französischen Senators Philippe Marini, mit denen er die Existenzberechtigung Luxemburgs in Frage stellte, sind ein weiterer Beweis für die katastrophale Entwicklung des Stellenwerts Luxemburgs in Europa unter der Regierung Juncker-Asselborn.

Die ADR weist die Äußerungen von Herrn Marini auf das entschiedenste zurück. Sie begrüßt es, dass die französische Regierung sich von diesen Aussagen distanziert hat und wundert sich umso mehr über das Schweigen von Premierminister Juncker in einer so wichtigen Frage für unser Land. Nach Ansicht der ADR ist die luxemburgische Regierung für die zunehmenden diplomatischen Schwierigkeiten Luxemburgs in Europa mitverantwortlich.

Zu keinem unserer großen Nachbarstaaten unterhält Luxemburg derzeit besonders herzliche Beziehungen. Die Herren Juncker und Asselborn haben quasi keine Kontakte zu der britischen Regierung, die Beziehungen zu Deutschland kühlen sich zusehends ab und das traditionell enge Verhältnis zu Frankreich hat einen historischen Tiefpunkt erreicht. Hauptursächlich dafür ist das taktlose Benehmen der Herren Juncker und Asselborn. Die Einmischung des Premiers in den französischen Wahlkampf, seine vorschnelle Ankündigung eines eventuellen Besuchs von Präsident Sarkozy in Luxemburg, die Verunglimpfung der Franzosen während einer Sendung des französischen Fernsehens sowie die unqualifizierte Kritik an der deutschen Wirtschaftspolitik sind nur einige Beispiele für die immer häufiger werdenden außenpolitischen Fehlritte von Herrn Juncker.

Herr Asselborn seinerseits vergreift sich öfters im Ton, kürzlich wieder im Zusammenhang mit den französischen Maßnahmen im Bereich der Einwanderungspolitik. Auch die vollkommen unannehmbaren Bemerkungen der CSV-Politikerin und EU-Kommissarin Viviane Reding in diesem Zusammenhang haben unserem Land sehr geschadet, selbst wenn sie in ihrer Eigenschaft als EU-Kommissarin gesprochen hat.

Die ADR verlangt, dass die Regierung dringend mehr Verantwortungsbewusstsein und Taktgefühl gegenüber unseren Nachbarstaaten zeigt und dass sie sich nicht weiter auf außenpolitischem Terrain so bewegt wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen! Vielleicht sollten die Herren Juncker und Asselborn sich ein Beispiel an der diskreten, aber sehr erfolgreichen Diplomatie eines ehemaligen Außenministers Joseph Bech nehmen, der die Luxemburger Interessen stets mit dem erforderlichen Takt und Feingefühl zu vertreten wusste.